

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 22

Artikel: Schwarze Unzufriedenheitsmusik : über das Referendum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarze Unzufriedenheitsmusik

über das Referendum.

Solo.

Hört ihr Glaubenssattentäter!
Hol der Teufel euch Verräther!

Chor.

Besser heute noch als später!
Kapuzinerbaß.

Alles war wie nie zuvor
Prächtig unterwühlt,
Hoffnung hob mich hoch empor,
Ach, wie bin ich nun gefühlt.

Stimme aus der Wüste.

Wir waren auf den Kriegsplan stolz,
Das Stimmrecht galt ja nur als Holz,
Das Ehgesetz damit zu kohlen;
Und nun, verbrannt bis auf die Sohlen
Ist bloß das Stimmrecht, ei, wie dumm!

Krähegekrächz.

Das nimmt der Papst auf Ehre krumm.

Chor (Gurchelbar frommes Geschrei).

Das rummelt und rammelt und wirbelt
Zu römischen Köpfen und wirbelt;
Das siedet und prasselt und hämmert und zimmert,
Das poltert und rasselt und donnert und wimmert
Hinauf und hinunter den heiligen Rücken.

Zammertenor.

Und aber die Kezer sind voller Entzücken! —

Chor der bräueren Priester.

Das Priesterthum liegt auf dem Rost;
Das Stimmrecht fiel: — ein schlechter Trost.
(rausch in heftiger Zänerei)

Das Stimmrecht wird wieder ersehnt

Wir werden es seh'n!

Aber fest genagelt steckt,

Was uns ewig plagt und neckt,

Trotz Fluchen und Flehn:

Das Gesetz der Ehe,

Wehe! Wehe!

Solo.

Mir wird schlecht!

Halbchor.

Das römische Recht —

Chor.

Hat keinen Knecht,
Hat keinerlei gehorsame Diener,
Man heirathet wie Tauben und Hühner;
Das Absolviren und Exensiviren
Legalisiren und Rejoniren

Mit Allerlei,

Ist rein vorbei!

Bopstöß

Wir wühlten still und schlau,

Die Radikalen flau;

Sie schliefen sanft und viel,

Wir waren „fast“ am Ziel.

Solo

Aber „fast“

Chor

Ist und bleibt ein dürrer Ast.

Solo

Aber „fast“

Chor

Ist ein Schiff mit schwerer Last,

Ohne Segel, Kiel und Mast!

Solo

(aufheulend, Markt und Wein durchstehend)

Aber „fast“

Chor

(in höchster Himmelsblöde)

Ist ein unverschämter Gast,
Ist ein Bandwurm ohne Mast;
Frißt dir weg zum Zeitvertreib,
Alle Weisheit aus dem Leib,
Die du längst gefressen hast.

(Große Pause)

Uffizier.

Muh! Muh!

Chor

(mühsam, entriegelt)

Das kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem römischen Mond;
Wir lästern und fluchen und schreiben,
Und mehren püßsüßigen Fond;

(grauenhaft entgeschlossen)

Zum Schwerte, zur Lanze!

Zum blutigen Tanze!

(kindlich bittend)

Heiliger Vatikan,

Göttlicher Grobian,

Bitte, geh' Du voran;

Du — hast — die — größten

— Etie — sel — an!

Schlutzchor.

Die Leute schrieben: Ja — Ja — Jammer —

Wir beten fromm in dunkler Kammer:

O Herr! — Die Finger laß' erlahmen,

Die kezerische „Ja“ zu krökeln kamen,

Auf daß sie nie mehr — nie mehr ja —

Amen!

Ein Ehrenbürger.

Zum Ehrenbürger macht ihr ihn,
Den Mann der „dreifältigen Kreide“?
O Gott, was kommt euch doch zu Sinn,
Um die andern thut es mir leide!
„D nein, nicht fehlt dem Herren Stuß
Des Himmels oft gerühmter Schutz,
— Und gibt's auch keine „Kreide“-Seelen —
Sagt an, wie dürfen wir ihm fehlen?“

Kurhaus in Baden.

Die Besichtigung des seit einigen Tagen eröffneten Kurhauses, dessen Ausstattung eine außerordentlich reiche und schöne sein soll, wird dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld von 50 Cts. gestattet.

Obgleich der Erlös für humanitäre Zwecke bestimmt und zwar beabsichtigt sein soll, dem armen Gefangenen im Vatikan einen neuen Strohhut zu kaufen, können wir uns doch nicht mit dieser Maßregel befreunden. Eine solche Höflichkeit ist übertrieben; wo in aller Welt werden denn die Reisenden schon, bevor sie in das Haus treten, von den Wirthen ausgezogen?

Die Reisenden des Nebelspalter.

Auf den

Nebelspalter

abonniert man fortwährend bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Der Abonnementpreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.



Dr. Feuß. Und?

Frau Stadtrichter. Nüd viel Neus; immer na e gli Zahweh und Ohrefuufe.

Dr. Feuß. Ehad mer au e so und sunderheitli uf die nächst Omeind hi.

Frau Stadtrichter. Am Sunntig?

Dr. Feuß. Ja.

Frau Stadtrichter. Was gitz ä?

Dr. Feuß. Hä da, die hägers Vageugel, wenn d' Stimmurne duredrucke für alli städtische Wahle und denn chömed mir natürli z'churz. Bis jetzt händ mir die Manne g'wählt, will die Schamauche und Früehschöppli-leutenantli nie bis na de Zwölfe innerä Omeind usghalte händ.

Frau Stadtrichter. Hä, da müend Sie nu degege stümme und e glych Mandöverli mache, denn wird's wohl bim Alte blybe.

Dr. Feuß. Ja, aber was mache?

Frau Stadtrichter. Müesed Sie was, schrybed Sie nu de Oberfürsprügetummidant Bücht halit e Ned, denn chunt gwüß e fes Bei.

Dr. Feuß. Ja, bi Gott, Sie chöntit na recht ha.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.